

B28 Herr Zimmermann / deutscher Dozent / Wirtschaftswissenschaften

Interaktionspartner: indischer Student

Erhebungszeitpunkt: WS 08/09

Differenzerfahrung: Betreuung von Leistungsnachweisen

Herr Zimmermann, ein deutscher Professor der Wirtschaftsinformatik, wundert sich über das Verhalten eines indischen Studenten. Dieser schreibt eine Hausarbeit bei ihm und kommt jede Woche mit seiner Arbeit in die Sprechstunde, um zu zeigen, welche Fortschritte er in der Zwischenzeit gemacht hat. Der Professor findet dieses Verhalten merkwürdig und anstrengend. Er bittet den Studenten, ihm die Hausarbeit erst zu bringen, wenn sie fertig ist, und ihn nur noch wegen formaler Fragen wie z. B. Anmerkungen, Zitierweisen, Literaturverzeichnis etc. aufzusuchen. Er müsse nicht über jeden Arbeitsschritt des Studenten informiert werden, sondern wolle lieber erst die fertige Arbeit sehen. Der Student schaut ihn verwirrt an und verlässt den Raum. Eine Endversion der Hausarbeit erhält Herr Zimmermann nicht.

1. Welche Leistungserwartungen hat der Professor?
2. Welche Gründe hat der indische Student, seinen Professor laufend über die Fortschritte seiner Arbeit zu unterrichten?

Zu 1.) Im deutschen Studiensystem dient das Abfassen einer Hausarbeit vor allem dazu, die Fähigkeit zum selbstständigen Umgang mit wissenschaftlichen Theorien und Methoden unter Beweis zu stellen. Deshalb wird von den Studierenden erwartet, dass sie eigenständig arbeiten und Verantwortung für ihre Arbeit übernehmen. Üblicherweise kommen sie während der Arbeit an einem schriftlichen Leistungsnachweis maximal zwei bis drei Mal in die Sprechstunde, um das Thema einzugrenzen und die Gliederung zu besprechen. Die regelmäßigen Rückfragen des indischen Studenten und das wöchentliche Vorzeigen der Fortschritte werden von dem deutschen Professor vermutlich als ein Zeichen von Unselbstständigkeit und Unsicherheit interpretiert.

Zu 2.) An indischen Universitäten ist es laut Aussage mehrerer indischer Studenten üblich, dass der Betreuer einer Arbeit laufend über die Fortschritte unterrichtet wird. In der Literatur wird das auch als „Check with the boss“-Syndrom bezeichnet: Der Vorgesetzte, in diesem Fall der Professor, trägt die letzte Verantwortung für das Gelingen einer Arbeit. Die Untergebenen, hier die Studierenden, respektieren seine Autorität und befolgen seine Anweisungen. Entsprechend dieser Tradition wird der Professor regelmäßig in die Arbeitsabläufe der indischen Studenten einbezogen. Das Verhalten des indischen Studenten beruht also auf hierarchischen Strukturen, die fest in der indischen Gesellschaft verankert sind.

Schlagworte: Betreuung von stud. Arbeiten, Selbstständigkeit, Sprechstunden